

**Bezugspreis**  
Der Halle monatlich 1.10 Mk., vierteljährlich 3.20 Mk., halbjährlich 6.40 Mk., jährlich 12.80 Mk. Auslandsendungsgeld.  
Bestellungen werden von allen Verlagsstellen angenommen.  
Um amtlichen Bezugspreis gilt ein „Geldschein“ einzuweisen.  
Die Anzeigen sind einzeln zu belegen und keine Verträge abzunehmen. Rücksendung mit dem nächsten Beleg.  
Bestellungen der Expedition Nr. 1140 der Poststraße 1140, Halle, den 22. März 1917.  
Der Halle-Verlag Nr. 1133, Postfach 600, Halle.

Morgen-Ausgabe.

# Saale-Beitung.

Sinnvolligster Jahrgang.

**Anzeigen**  
Der Halle-Verlag...  
Schiffvermittlung und Speditionsgeschäfte: Halle, St. Franzstraße 17. Telefonische Nr. 24.

Nr. 137. Halle, Donnerstag, den 22. März 1917.

## Der Zar gefangen gesetzt.

### Unser „Feind“ China.

Nach einer Reutermeldung hat China die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet, indem es die deutschen Niederlassungen in Tientsin und Hankau hat besetzen lassen. In der kommenden Nacht, mit der die Genetie des Weltkrieges von Tag zu Tag wechset, ist kaum Zeit geblieben, gewisse Ergebnisse in der Heimat voll zu würdigen, geschweige denn, die jüngste „Ausbehnung“ des Weltkrieges, die man auch schon in dem Wdrud der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und China sehen mußte. Die Entente stellt sich hier nachdrücklich gegen, über alle zu urteilen: über den Fall von Hankau und über den Rückzug der deutschen Armeen im Westen, und über den Umsturz in Rußland kam mehr wie über den Beitritt Chinas, um den man sich freilich lange genug bemüht hat.

Schon der Protekt, den der chinesische Gesandte in Berlin am 15. Februar gegen die deutsche Sphäreklärung überreichte, war ein Schritt, den man außerhalb der diplomatischen Welt als „an den Haaren herbeigezogen“ bezeichnet haben würde: die Verstärkung unseres U-Boot-Krieges ließ die chinesische Schiffsahrt und chinesische Interessen überhaupt so völlig unberührt, daß ein weiteres andere Motive für den Schritt Chinas geltend werden mußten. Die ganzen 24 Jahre über hatte die Entente sich über die deutsch-freundliche Stimmung des chinesischen Volkes beklagt. So hieß es beispielsweise in einem (noch unangibt) vom dem Korrespondenzblatt der Nachrichtenstelle für den Orient (jüngster) Artikel von Raoul Duvaurel (Hare de la Loire) vom 29. Mai vorigen Jahres, die meisten Chinesen seien „Probohos“, alle erklärten offen, daß allein Deutschland imstande wäre, ihrem Lande die Organisation und die Entwicklung zu geben, deren es bedürfe. In dem in St. Francisco erscheinenden Blatt „Grant-Kalifornien“ stand, ebenfalls im März 1916, ein Korrespondenzbericht aus China, dort heißt es: „Man hat den Sieg Deutschlands, weil China von einem Sieg Englands, Rußlands oder Japans nur weitere Bedrückung zu erwarten habe. Und der „Manchester Guardian“ vom 1. Juni 1916 erklärte ausdrücklich, daß man in ganz China allein der deutschen Darstellung der Kriegslage Glauben schenke, und das englische Blatt hielt eine Heißung der „Frankfurter Zeitung“ für durchaus berechtigt, daß jeder Kuli in China vom Siege Deutschlands über Japan zu erwarten sei. Aber auch die chinesische Regierung hatte sich bis vor wenigen Wochen auf den Standpunkt unangenehmer Neutralität gestellt. Noch am 20. Dezember hatte der Stellvertreter des Ministers des Auswärtigen im Parlament in Peking erklärt, daß China ein Abweichen von seiner neutralen Haltung überhaupt nicht in Erwägung nehme, und noch in seiner Antwort auf die sogenannte Friedensnote Wilsons hatte China betont, daß es „traditionell friedliebend“ sei. Mit Deutschland vor allem waren Neigungslinien überhaupt nicht vorhanden. Als Dr. Wu Tsingfang im Herbst 1916 das Ministerium des Auswärtigen übernahm, gab ein chinesische Zeitungen eine Ueberlieferung zwischen China und anderen Mächten schwelenden Streitfragen. Es waren 23 mit Japan, 9 mit Rußland, 8 mit Frankreich, 5 mit England, keine mit Deutschland! Ja, noch am 25. Februar dieses Jahres hatten die „Times“ eine Meldung aus Peking gebracht, in der angeführt der Meinung des Premierministers, was der ganzen Regierung gegen einen Bruch mit Deutschland das Gelingen der Ententepläne in Ostasien als unsicher hingestellt war.

Was den Umschwung in der Haltung der chinesischen Regierung — von einem Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung wird kaum die Rede sein können — veranlaßt hat, ist nicht völlig klar zu erkennen. Das wiederholte Versprechen der Entente, daß China die Vorentscheidungen an Deutschland nicht weiter zu zahlen brauche, kann allein den Ausschlag nicht gegeben haben, denn, wie man leicht weiß, hat in die Entscheidung dieser Angelegenheiten im vorigen Jahre Deutschland selbst gewilligt. Vielleicht hat aber ein anderer Kader gewirkt. Die bekanntlich sehr ausgebreitete und sehr tüchtige anglo-französische Presse in Ostasien hatte es China schon seit Monaten vorgezeichnet, welche Vorteile es aus der Hand schlage, wenn es den Anschluß an die Entente ablehnte: Amerika, Holland, die Schweiz, Norwegen, Schweden, alle bereicherten sich am Schicksal, nur China sei in einer „lächerlich engen Auffassung des Begriffs Neutralität“ befangen. Angst vor Deutschland brauche es nicht zu haben, denn Deutschland werde nach dem Kriege einfach „ausgelöscht“ sein („Courier d'Haiphong“ vom 23. September 1916). China brauche nur seine „finanzielle“ Hilfe der Entente anerkennen zu lassen, brauche nur Eisen und Kohle, Lebensmittel und Arbeitskräfte für Europa zu liefern; der Krieg werde also dem Lande nichts kosten, sondern ihm nur Nutzen bringen. Das entscheidende Argument wird aber wohl das gewesen sein, das J. B. „Japan Weekly Chronicle“ vom 21. September 1916 mit aller Offenheit auseinandergesetzt: ein Teil der chinesischen Begetes sei noch immer von einem der Mächte befehligt. Bei der Lösung dieses wie überhaupt des ostasiatischen Problems könnten aber nur solche Mächte gehört werden, die an den Frieden sehr interessiert zu sein teilnehmen würden. Die Berechtigung zur Teilnahme sei aber wiederum nur durch den formellen Anschluß an die Entente zu erreichen. Dies nun liegt dem Überhand ein, den die vor kurzem veröffentlichten, gegen den Beitritt Chinas zur Entente stehenden

London, 21. März. Das Reuterische Bureau meldet aus Petersburg: Die Regierung hat angeordnet, daß der frühere Zar und seine Gemahlin als Geangene betrachtet und nach Jaroslaw Selo gebracht werden sollen. General Alexeev wird den Abgeordneten Bonifant, Vershinnin, Grubonina und Kalinin, die nach Mohilew geschickt wurden, ein Detachement zur Bewachung des Zaren zur Verfügung stellen.

### Mexiko gegen die Vereinigten Staaten.

Carranza für Deutschland — Villa lehnt die Verhandlungen mit Washington ab — Drohungen Wilsons.

c. B. Amsterdam, 21. März. Wie ein Londoner Gemeinwesen meldet, will „Evening News“ aus Mexiko erfahren haben, daß Carranza sich im Falle eines Krieges mit Amerika auf Deutschlands Seite stellen wird, wozu alle Maßnahmen getroffen seien. Die Amerikaner haben vergeblich versucht, Villa für ihre Zwecke gegen Carranza zu gewinnen. Da Villa Verhandlungen ablehnt und keinerlei Erklärungen abgeben wollte, wird Wilson wahrscheinlich nochmals mit einer scharfen Note auf die Folgen hinweisen, die Mexiko bevorsteht, wenn es die Feinde Amerikas unterstützt. In Mexiko werden nach „Evening News“ Vorbereitungen für den Kriegsfall getroffen, die in Amerika Unruhe hervorzurufen. Das Blatt sagt, daß Tausende von Deutschen mitarbeiten daran beteiligt sind.

### Der österrösterreich-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 21. März. Amtlich wird verlautbart: Auf keinem der drei Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

Berlin, 21. März, 1917, abends. (Amtlich.) Außer Gefechten im Somme-Dise-Gebiet keine besonderen Ereignisse. Im Osten gelang ein eigener Vorstoß an der Berezina in vollem Umfang. Nordlich von Monastir ist wieder gekämpft worden.

## Letzte Depeschen.

### Kerenskis Kriegsziele.

WTB. London, 21. März. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte vom Sonntag, er habe eine lange Unterredung mit dem neuen Justizminister Kerenski gehabt, dessen Einfluß bei der provisorischen Regierung sehr groß ist. Kerenski habe sich für die Internationalisierung Konstantinopels, für ein unabhängiges Polen und ein autonomes Armenien unter russischer Schut ausgeprochen. Kerenski glaubt, daß die Verhandlungen zwischen den Nationalitäten in Kaukasus fast abgemacht würden, wenn Armenien autonom würde. Kerenski sagte schließlich, daß die finnische Verfassung wiederhergestellt werden sollte.

### Brusilow Oberkommandierender?

T. U. Karlsruhe, 21. März. Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt eine Depesche der „Neuen Korrespondenz“ aus New York. Danach sind in Washington amtliche und private Telegramme eingetroffen, daß General Brusilow zum Oberkommandierenden sämtlicher russischer Landtruppen ernannt worden sei.

### Anerkennung der Revolutionsregierung durch die Vereinigten Staaten.

c. B. Rotterdam, 21. März. Reuter berichtet aus Washington: Von zuverlässiger Seite wird erklärt, der Minister des Aeußeren werde dem Botschafter in Petersburg Befehle zugehen lassen, der neuen Regierung mitzuteilen, daß die Vereinigten Staaten sie anerkennen. (Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

anders als Japan geliebt hat. Dort, wo man wahrheitsgemäß schon die neue amerikanische „Freundschaft“ mit einem heiteren und einem nassen Auge begrüßt hat, erkennt man offenbar die Absicht Englands und seiner engeren Verbündeten sehr wohl und zeigt offen seine Verstimmung darüber. Bei den großen Entfernungen der Kriegsschauplätze, die es ja auch bedingten, daß für Japan der Krieg in Wahrheit längst zu Ende ist, kann es sich bei dem Beitritt Chinas nicht um militärische, ja kaum um materielle Unterstützung der Entente handeln. England wollte vielmehr zweifellos China nur deshalb mit in das Netz ziehen, um auch im fernem Osten den deutschen Handel für die Zukunft auszuscheiden, vor allen Dingen aber, um gerade für die Friedensverhandlungen ein Gegenwicht gegen Japan zu bekommen. Man fürchtet in London wie in Paris, daß Japan für seine mitemalen Kriegsteilnahmen mit sehr hohen Ansprüchen auftreten wird, Ansprüche, die wahrscheinlich zunächst auf Kosten Chinas gegangen wären. Darum der neue Schachzug, während man zugleich Japan mit der angestrebten bevorstehenden Reorganisation des chinesischen Heeres durch deutsche Offiziere und mit der drohenden Begründung einer „zweiten Türkei“ im fernem Osten ins Bootshorn zu jagen sucht!

Es sieht so aus, als wollten die gegenwärtigen Führer Englands an der Vortreibung der Welt festhalten, die vor Jahren einer der ersten Vorkämpfer des englischen Imperialismus, Professor Seeley, proklamiert hat. Seeley rechnete mit drei Zukunftsimperien: einem europäischen — England, einem asiatischen — Rußland, einem amerikanischen — der Union! Unter solchen weitläufigen Gesichtspunkten mag der neueste englische Schachzug in Ostasien sehr geschickt sein. Aber wie richtig die Japaner sind zu schluß, um in dem großen Schachspiel der Mächte sich mit der Rolle der „Bauern“ zu begnügen. Selbst im Falle werden in dem englisch-französisch-russischen Herrentafel angeführt; glücklicherweise sind es andere, die sie auszuspielen haben.

### Die russische Revolution.

Die russische Sozialdemokratie verlangt Friedensverhandlungen?

c. B. Stockholm, 21. März. Zwischen den Sozialisten und der bürgerlichen Gruppe sind erste Gegenstände entstanden. „Dagens Nyheter“ meldet aus Helsingfors, daß die sozialistische Partei ein Programm angenommen habe, worin die republikanische Verfassung gefordert und die monarchische verworfen worden sei. Rußlands Friedensschluß verlangt unmittelbar die Einstellung von Friedensverhandlungen. Dieses Telegramm sollte die Petersburger Telegraphenagentur aufgeben. Es wurde jedoch im letzten Augenblick unterbrochen. Das Telegramm ist u. a. von Tschaikoff unterbrochen.

„Stockholms Tidningen“ veröffentlicht authentische Mitteilungen von eben über Saporanda aus Petersburg entgegen. Die einzige Forderung der revolutionären Arbeiterklasse ist immer noch Brot und wieder Brot. Es herrsche keine Begeisterung für den Krieg, obwohl die Regierung dem Volke die Notwendigkeit einer Fortsetzung des Krieges erklärte. Die Forderung der Revolutionäre nach einem unmittelbaren Friedensschluß sei zwar nicht mehr so allgemein wie zuvor. Der sozialistische Ausschuß habe eine Proklamation erlassen, worin gefordert werde, daß die Arbeiterklasse mit Hilfe der Revolutionsarmee eine provisorische neue Regierung zusammensetze, die neue Gesetze einführte, Krieger, Gutsbesitzer und die Bestimmten des Jahres sollen konfiszieren werden. Der Achtundzestig sollte eingeführt werden, und schließlich solle man mit den Proletariaten oder kriegführenden Völkern in Verbindung treten, damit dem blutigen Menschenabschlachten ein Ende gemacht werde. Diese Proklamation sei in sozialistischen Zeitungen veröffentlicht, aber von der Petersburger Telegraphenagentur nicht mitgeteilt worden.

Mit dem letzten Petersburger Zuge kamen in Saporanda fünf Reisende an, darunter ein Holländer, ein Russe und ein Norweger. Sie berichten aus Petersburg, in Finnland herrsche völlige Anarchie, dagegen in Petersburg Ruhe. Die Züge wurden fortwährend von Revolutionären und Soldaten nach Offizieren durchsucht, viele seien getötet, noch mehr wurden verhaftet. Die von den alten Behörden angefertigten und vierterter Rasse wurden als ungenügend erklärt. Das Arbeiterkomitee unterführte neue Rasse. Innerhalb des Exekutivkomitees nehme die Meinung zu. Die Sozialistengruppe treffe selbständige Maßnahmen, erlasse eigene Manifeste. Die revolutionäre Bewegung Finnlands werde hauptsächlich von Marineoffizieren durchgeführt. „Aftenbladet“ meldet aus Saporanda: Die Revolutionäre in Petersburg befehligen eine Gegenrevolution von der Großfürstenpartei, der Bureaucratie und einem Teil der Armee. Innerhalb des Komitees scheinen die Republikaner und Sozialisten allmählich die Oberhand zu gewinnen. Im Westen wurden verhaftet, die Truppen in den Raketen konzentriert, teilweise unter dem Befehl selbstgewählter Offiziere. Auf Grund zahlreicher Ermordungen von Offizieren schickte das Komitee an die Soldaten die Ermahnung, die Offiziere zu jagen, um Rußlands Sieg nicht zu gefährden.



(Der damalige englische Botschafter in Petersburg) dem russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten...  
"hat beständige Besorgnis...  
"auf die Angelegenheiten der russischen Reichsgeschichte...  
"die in England...  
"die in England...  
"die in England..."

Genua wie überall im Winter 1908/9, war London bei allen den andern Gelegenheiten verstimmt, wenn die Beteiligten seine ihren Interessen entsprechende friedliche Lösung...

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. März.  
Im Bundesratsstift; Dr. Helfferich, Präsident Dr. Kappel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 17 Min.  
Die zweite Lesung des Etats des Innern wird fortgesetzt.  
Abg. Dr. Mamm (D. Fr.): In Förderung des Wohlstandes geht im Reiche Preußen vor, besondere Förderung verlangt die Kriegerveterane und die Wohnungsverhältnisse für kinderreiche Familien. Namentlich nach dem Kriege müssen für das Kleinwohnwesen erhebliche Gelder zur Verfügung gestellt werden...

Abg. Richter (Soz. u. L.): Auch im Krieg darf die Sozialpolitik nicht stillstehen. Insbesondere sind die Frauen und Jugendlichen unter den gegenwärtigen Umständen auf das Schwerste gefährdet. Die Zahl der Gewerbeschuldiszidenten muß vermehrt werden; sie müssen auch mit der Arbeiterschaft in Verbindung bleiben...

Abg. Richter (Soz. u. L.): Auch im Krieg darf die Sozialpolitik nicht stillstehen. Insbesondere sind die Frauen und Jugendlichen unter den gegenwärtigen Umständen auf das Schwerste gefährdet. Die Zahl der Gewerbeschuldiszidenten muß vermehrt werden; sie müssen auch mit der Arbeiterschaft in Verbindung bleiben...

Ich bin hellenkeit überzeugt, daß wir es schaffen, über es wird knapp sein. Das Volk verdient Bewundrung für den unermüdeten Sinn, mit dem es die letzten schweren Monate überstanden hat. Das Wort "Durchhalten" ist keine leere Phrase, sondern bitterer Ernst. (Sehr richtig.) Es ist ein Teil unseres moralischen Bewusstseins geworden...

Jahren eine solche Entfaltung voraussetzen können. Aber niemand hätte eine solche Widerstandskraft voraussetzen können. Eine wirtschaftliche Mobilmachung haben wir allerdings gehabt, nämlich unsere Sozialpolitik und unsere Wirtschaftspolitik.  
Unserer Sozialpolitik haben wir die Vaterlandsliebe und die Vaterlandstreue unserer Arbeiterschaft zu danken, die sie sich nicht rauben läßt, auch nicht durch solche Anfechtungen, daß sie Schritt für Schritt den herrschenden Klassen und der Regierung abgerufen werden müßte...

Abg. Cohn (Zr.): Kleinverträge und Handwerk erfordern fruchtige Förderung. Das Hilfsfallewesen muß ausgebaut werden. Das Handwerk darf von der Verteilung des Rohmaterials nicht ausgeschlossen werden. Der Sparzwang hat sich glänzend bewährt und sollte überall eingeführt werden.

Abg. Böhme (Soz.): Rüst Bismarck hat selbst zugegeben, daß es ohne die Sozialdemokratie keine soziale Bewegung geben hätte. Die Entgehung der Rente an Kriegerveteranen führt zu großen Ungerechtigkeiten. Die Löhne und Renten müssen sich den Lebensverhältnissen anpassen.

Abg. Böhme (Soz.): Rüst Bismarck hat selbst zugegeben, daß es ohne die Sozialdemokratie keine soziale Bewegung geben hätte. Die Entgehung der Rente an Kriegerveteranen führt zu großen Ungerechtigkeiten. Die Löhne und Renten müssen sich den Lebensverhältnissen anpassen.

## Breuzischer Landtag.

Berlin, 21. März.  
Abgeordnetenhaus.  
Präsident Graf Schwerin-Nöwig eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.  
Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Antrages des Abg. Kunze (kon.) betr. die Berechtigung von Futtermitteln für das Jage-, Schaf- und Ziegenfleisch.  
Abg. Kunze (kon.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. In der Erweiterung des Antrages des Abg. Kunze führt Unterstaatssekretär v. Falkenhäuser aus: Wenn es bisher vielfach an der rechtzeitigen Bereitstellung von Futtermitteln gefehlt hat, so ist das auf die abnormen Nahrungsmittel- und Transportverhältnisse zurückzuführen...

Abg. Kunze (kon.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. In der Erweiterung des Antrages des Abg. Kunze führt Unterstaatssekretär v. Falkenhäuser aus: Wenn es bisher vielfach an der rechtzeitigen Bereitstellung von Futtermitteln gefehlt hat, so ist das auf die abnormen Nahrungsmittel- und Transportverhältnisse zurückzuführen...

Herr Abgeordneter (natl.) berichtet über die Ausschussverhandlungen und beantragt einen Zusatz zum Kommissionsantrag, wonach den betreffenden Gemeinden und Einwohnern für ihre Verluste eine angemessene Entschädigung gewährt werden soll.  
Abg. Freiherr v. Winkeln (freisoz.), erklärt sich mit dem Kommissionsantrage einverstanden.

Herr Abgeordneter (natl.) berichtet über die Ausschussverhandlungen und beantragt einen Zusatz zum Kommissionsantrag, wonach den betreffenden Gemeinden und Einwohnern für ihre Verluste eine angemessene Entschädigung gewährt werden soll.  
Abg. Freiherr v. Winkeln (freisoz.), erklärt sich mit dem Kommissionsantrage einverstanden.

## Deutsches Reich.

Die Aushebung zum polnischen Heer.  
Brischauer Wäffern zufolge ist folgende Reueintrichtung in der Aushebung zum Heeresdienst in Polen in Angriff genommen.  
Die bisherigen Verbungsinspektoren in 17 Städten beider Ostprovinzen werden in 17 Hauptstellen für Aushebung verwandelt, denen dreihundertfünfzig Kriegsteilnehmer nachgeordnet sind, die überflüssig vordereinander Medailleneuren umfassen. Die Landesinspektion für Aushebung befindet sich in Warschau. Der Leiter ist Oberstl. v. Ziebaritz.  
Für Durchführung der neuerplanten Einrichtungen sind eine größere Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der polnischen Legionen bestimmt. Die Hauptinspektoren haben sich bereits auf ihre Posten begeben. Die Organisation ist rein militärisch. Zwecks Führung mit Regierungsorganen und gesellschaftlichen Kreisen sind in Zusammenarbeit mit Kommissaren des Staatrates (stattfinden, welche von der Abteilung für innere Angelegenheiten delegiert werden. Nach Durchführung der organisatorischen Maßnahmen wird ein Aufruf des Staatrates zum Eintritt in das Heer erfolgen.

## Halle und Umgebung.

Halle, den 22. März 1917.  
Veränderungen in der Organisation des Kriegsernährungsamtes.  
Nach Ausscheiden des bisherigen Direktors Freiherrn von Mallenbach, der sein Amt als Regierungsräsident in Potsdam amnestet hat, sind in der Organisation des Kriegsernährungsamtes einschneidende Veränderungen eingetreten. Der Lagerische des Kriegsernährungsamtes wird durch die Oberste Ernährungsstelle für Halle und Umgebung im Reichsausschuss der Reichswirtschaftsleitung, welche insbesondere mit den Maßnahmen zur Förderung der Lebensmittel- und Fleischwirtschaft und der Bekämpfung der Lebensmittelnot, sich befassen wird, die Ernährungsstelle für Halle und Umgebung im Reichsausschuss der Reichswirtschaftsleitung, welche insbesondere mit den Maßnahmen zur Förderung der Lebensmittel- und Fleischwirtschaft und der Bekämpfung der Lebensmittelnot, sich befassen wird...

Abg. Kunze (kon.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. In der Erweiterung des Antrages des Abg. Kunze führt Unterstaatssekretär v. Falkenhäuser aus: Wenn es bisher vielfach an der rechtzeitigen Bereitstellung von Futtermitteln gefehlt hat, so ist das auf die abnormen Nahrungsmittel- und Transportverhältnisse zurückzuführen...

